

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 6 (1884)
Heft: 22

Anhang: Beilage zu Nr. 22 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

I.

Eugenie.

Le coeur a ses raisons,
que la raison ne comprend pas.

Der Frühling war gekommen und die Liebe war gekommen! Der Frühling zu Allen — die Liebe zu zwei jungen Menschenkindern.

Es war ein Tag — sonnig, blau und düftig — wie geschaffen zum Verlobungsfest; so sagten wenigstens alle Gäste, die sich glückwünschend um das Brautpaar drängten.

Ja, der Frühling und die Liebe, die gehören wohl recht eigentlich zusammen. Sonnenschein draußen — Sonnenschein drinnen, knospende Zweige — bräutliche Gedanken, laue Winde und Liebesgestüßter, goldumräunte Wölfschen und liebliche Zukunftspläne: ist das nicht mehr oder weniger daselbe?

„Wie ist Einem denn, wenn man liebt, Tilda?“ frug Eugenie unsicher und umschlang die junge Braut, ihre Herzensfreundin seit den Schuljahren. Sie schien ihr mit einem Male in eine fremde, wunderbare Welt entrückt, in die hinein sie ihr nicht mehr zu folgen vermochte.

„Wie es ist, wenn man liebt!“ wiederholte Clotilde mit erhobenen Augen. Sie sah die Freundin halb mitleidig an und dann lachte sie. „Meinst Du, das könne man so mit ein paar Worten erklären?“ Einen Augenblick sann sie nach. „Nun siehst Du, Geny, es ist so ungefähr, wie ob man einen schönen Traum träumte, aber einen recht schönen, und doch darf man sich dabei immer sagen: Er ist wahr! Er ist Wirklichkeit! Du erlebst ihn ja! Und man ist, glaube ich, ein klein wenig närrisch bei der ganzen Geschichte; denn ich gestehe Dir, es könnte Einem beinahe einfallen, Verse machen zu wollen über das Glück, das man im Herzen trägt, wenn Einem überhaupt dies Glück Zeit dazu ließe. Und dann wieder, trotz allem Träumen und Närrischsein ist man so sehr vernünftig und praktisch, man interessiert sich für Kochrezepte und Leinwand und rechnet aus, wie hoch so und so viel Pfund Brod per Tag im ganzen Jahr zu stehen kommen und was dergleichen mehr ist. Und siehst Du, einmal meint man, man sei plötzlich viel gescheider als früher und wisse so viel, so viel, was Einem sonst nur Nebel war, und dann ist man wieder so dumm, wenn man neben Ihm sitzt, das kann ich Dir sagen! Und einmal meint man, man sei so reich, und dann ist man doch so arm-selig, und einmal liebt man die ganze Welt und dann wieder nur Ihn allein, und einmal möchte man, daß das Leben nie ein Ende nähme, und dann wieder möchte man fast sterben, und das Herz pocht da drinnen, als ob es drei Mal mehr zu thun hätte als sonst, und kurz — es ist eben ein ganz wonnevoller Unsinn, aber Du wirst erst einmal so recht wissen, wie es ist, Geny, wenn Du es selber erlebst. Du mußt Dir eben auch einen Bräutigam anschaffen, und das recht bald, gelt Schatz?“

Eugenie schüttelte den Kopf. Sie machte es wie alle jungen Mädchen. Im Stillen sinnt und träumt man schon lange von der Herrlichkeit, die nun bald auch zu Einem kommen muß, vor den Andern aber, selbst vor einer Freundin, thut man verschämt und schüttelt den Kopf und meint: man werde nie einen Mann lieb haben, o bewahre! wenigstens noch lange, lange nicht.

Die beiden Mädchen gingen schweigend weiter durch den Garten. Es waren ein paar kostbare Minuten gewesen, die die Braut der Freundin geopfert, aber jetzt hielt es sie nicht länger.

„Ich muß doch sehen, wo mein August ist“, sagte sie. „Du gehst nun wohl zu den Andern, Geny? Sie sind, glaube ich, Alle drüben in der Weinlaube.“

In der That tönte von dort Lachen und fröhliches Stimmengewirr herüber. Der jüngere Theil der Gesellschaft hatte es, nachdem man so lange bei Tisch gesessen, zu warm in den engen Zimmern gefunden und war hinuntergeilkt, um den schönen Abend im Garten zu genießen.

Clotilde zog ihren Arm aus demjenigen der Freundin. Sie drückte ihr einen flüchtigen Kuß auf den Mund und eilte fort. Eugenie wandte sich; der Kuß war ihr vorgekommen, wie ein spendetes Almosen. Sie trat zu der jungen Versammlung in die Laube. Bei ihrem Anblick ertönte wie im Chor die Frage: „Wo hast Du denn Deinen schweigenden Spanier, Eugenie?“

Doch bevor sie nur antworten konnte, rief Jemand: „D, meine Damen, der Herr ist nicht schweigend; er spricht mehr und besser, als wir Alle zusammen!“

Allgemeine Verwunderung. „Er spricht?! Ich habe kein Wort von ihm gehört!“

„Gehört? Ich auch nicht, aber gesehen. Er spricht mit den Augen, nicht wahr, Fräulein Eugenie? Er hat Sie die ganze Zeit über angesehen — was haben Ihnen denn seine Augen erzählt?“

„Genau daselbe, wie Ihnen, Herr Winkler, Sie haben, wie mir scheint, ja auch auf diese Sprache gehört.“

„D, ich war zu weit — nicht in der guten Richtung. Sie wissen, zur Augensprache gehört, daß man in der Richtung sich befindet, sonst versteht man nichts.“

„Weißt Du wirklich gar nichts von ihm, Geny?“ hieß es wieder. „Die Herren hier behaupten, er sei von Beruf Bandit.“

„Ja, und zwar von der schlimmsten Sorte“, bekräftigte Herr Winkler, „er ist Mädchenräuber.“

„Herr Rayman hat gewiß keine solchen räuberischen Absichten“, bemerkte Eugenie. „Er sieht viel zu traurig aus dazu. Er muß viel Schweres erlebt haben, glaube ich.“

„Sagte ich's nicht“, triumphirte Herr Winkler. „Er ist doch ein Räuber, nur ein sehr feiner. Er fängt ganz schlau damit an, mit seinem trübseligen Gesicht das Mitleid seines armen Opfers zu erwerben — das Einfangen geht dann sehr leicht.“

„Lassen Sie Ihr Spotten“, erwiderte Eugenie.

„Herr Rayman spielt keine Komödie; ich halte ihn nicht für fähig dazu. Haben Sie denn nicht auf seinen Gesang gehört? Das war doch Wahrheit — Wirklichkeit, es klang fast wie Verzweiflung ihm aus der Seele.“

„Sie sind verloren, Fräulein Eugenie! Schon gefangen!“ fiel Herr Winkler entsetzt ein. „Er wird Sie unsern Kreise entführen auf sein Räuberschloß — o, der Kuchlohe! doch — wer weiß! Vielleicht ist es gar schön dort — umspielt von linden Lüften, unrauscht vom blauen Meere.“ — Und der junge Mann intonirte mit theatralischer Geberde:

„Fern im Süd' das schöne Spanien!
Spanien ist mein Heimatland.“

Eugenie sagte nichts mehr. Sie, die sonst die fröhlichste und lebhafteste von Allen war, verstummte ganz. Es war ihr unmöglich, dies Mal in den spöttischen Ton miteinzustimmen. Sie fand es unbegreiflich, daß die Andern keinen tieferen Eindruck von Herrn Rayman's Gesang gehabt. Sie selbst war ganz ergriffen gewesen, vielleicht deshalb, weil diese seelenvolle Stimme gerade aus dem Munde des verschlossenen finstern Mannes so überraschend geklungen.

Herr Rayman hatte vorhin, auf die Bitten der jungen Braut, ein spanisches Volkslied vorgelesen. Es war eine eigenthümliche Melodie gewesen; zuerst schleppend, gehend, wie müde, dann immer lebendiger, wilder werdend, hatte sie mit jähem, schrillen Tönen geschlossen, halb wie im Zorn, halb wie in Verzweiflung hervorgestoßen.

Eugenie hatte kaum athmen können. War es wirklich oder glaubte sie es nur, daß der Mann sein eigenes Leben bejungen? Er that ihr so leid, sie hätte ihm gerne geholfen, wenn sie gewußt, wie. Warum nur blickte er so finstern, was hatte er denn erlebt? grübelte sie seitdem fortwährend.

Dieser Herr Rayman war, wie vom Himmel geschneit, plötzlich an dem frühlichen Feste erschienen, eingeführt von dem Bräutigam, Herrn Keyser, welcher ihn der Gesellschaft als seinen liebsten Schulfreund vorstellte, der seit vielen Jahren in Spanien gelebt und den wiederzusehen er sich so sehr freute. Man hatte den Keuling, von dem bisher Niemand etwas gewußt und gehört, mißtrauisch angeblickt und man hatte sofort sehr viel zu flüstern und zu kritisiren gehabt. Herr Rayman schien so sonderbar, außergewöhnlich in jeder Beziehung. Er war schön, das war nicht zu leugnen, aber der Ausdruck seines Gesichtes war so hart und finstern, daß diese Schönheit fast abstoßend wirkte. Wenn er sprach, veränderten sich wohl seine Züge, aber er sprach sozusagen nie, der Mann war ein Räthsel.

Eugenie war seine Nachbarin bei Tisch gewesen, und die ganze Zeit über hatte sie sich vergeblich bemüht, ihn in eine Unterhaltung zu ziehen; sie hatte nur einsilbige Antworten erhalten. Er sei der gesellschaftlichen Formen ganz entwöhnt, hatte er zu seiner Entschuldigung gesagt; er habe so lange Jahre fast als Einsiedler gelebt. Warum? hätte Eugenie gerne gefragt; aber sie fürchtete sich doch beinahe vor dem Mann. Hatte er am Ende ein schuldbeladenes Gewissen?

Jetzt fuhr sie auf. Ringsum war plötzlich das Geplauder verstummt, denn am Eingang der Laube stand der Besprochene neben der jungen Braut.

„Meine Herren und Damen“, begann diese, indem sie ihren Begleiter hereinzog, „hier bringe ich Ihnen Jemand, den ich Ihrer wohlwollenden Gesinnung empfehle. Als ich vorhin Herrn Rayman einsam wandelnd hinter einem Tannengebüsch entdeckte, antwortete er mir auf meine Frage: warum er denn nicht bei den Andern sich befinde, daß man in Ihrer Gesellschaft lachen müsse und er nicht lachen könne. Nicht lachen können! Denken Sie sich diesen Fehler bei einem Manne, der auf Bildung Anspruch macht! Unerhört, nicht wahr? Es ist nun aber mein bräutlicher Wunsch und Wille“, fuhr sie in ihrer lebhaften Weise fort, „daß Herr Rayman das Versäumte nachhole und das Lachen lerne, heute, an meinem Verlobungstag, mir zu Ehren. Dich, Eugenie, die Du Deinen Cavalier, gegen den Du doch eine Art Verpflichtung hast, so schmächtig verlassen, setze ich als seine besondere Lehrmeisterin ein; die Andern aber sollen Dich in Deinem schweren Amte nach besten Kräften unterstützen. Und nun, Glück zu!“ und damit verschwand sie, die Glückliche, um endlich ihren August suchen zu geh'n.

In der Weinlaube gab es eine ungeschickte Pause. Die frühliche Unterhaltung schien ganz gestört. Eugenie hatte dem Neueingetretenen einen Platz neben sich eingeräumt; die ihr überbundene Pflicht, diesen Mann das Lachen zu lehren, kam ihr eigentlich unausführbar vor; denn eben jetzt schaute er doppelt finstern, da er sich als Störfried in dieser Gesellschaft äußerst unbehaglich fühlen mußte. Sie wählte jedoch die Methode, die ihr den Umständen am angemessensten schien; sie berührte ihre Lehrstellung mit keinem Wort, es ihrem Jünger freilassend, ob er lernen wolle oder nicht. Sie sprach hierhin und dorthin, ohne ihren Nachbar stark anzusehen. Bald kam die Unterhaltung wieder in schönsten Fluß und das Stimmengewirr, das man Lachen heißt, tönte um die Ohren des Vernünftigen in allen Tonarten, in Dur und Moll, in Faß und Sopran. Am lieblichsten aber schien es ihm entgegen zu klingen aus dem Munde seiner hübschen Nachbarin, so froh und leicht, so gluckend.

Herr Rayman hatte schon oft lachen hören. Es war ihm stets als eine unverständliche, unnöthige, wenn nicht geradezu unangenehme Beschäftigung vorgekommen, jedenfalls Etwas, mit dem sein eigenes Wesen nie in Berührung kommen würde. Warum mit einem Male schien es ihm heute so hübsch, so beneidenswert, lachen zu können? Die Töne prallten nicht ab von seinen Ohren, wie sonst; sie hüpfen immer dreister und dreister herein und kitzelten und kitzelten . . .

Er setzte die Zähne fest zusammen, legte die Arme fest ineinander und blickte sehr fest immer vor sich hin, aber — plötzlich aus allen andern Stimmen heraus hörte Eugenie ein Lachen neben sich erklingen, das ihr Herz klopfen machte.

Sie wandte nur halb den Kopf. Niemand, außer ihr, schien es bemerkt zu haben, so that auch sie, wie ob nichts Außergewöhnliches geschehen; sie plauderte weiter, um die Befehreung nicht zu stören, und nach und nach kam der Ton wieder und wieder und heller und unbefangener — und als Clotilde am Arm ihres gefundenen August nach einiger Zeit kam, um nach ihrem Schützling zu sehen, konnte Eugenie ihr denselben als lachendes Menschenkind präsentieren.

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Vor Selbsterniedrigung schützt bloß Selbstachtung. (Rambli.)

Die Kraft und körperliche Stärke der Frau sind für die Gesundheit und Kraft der Menschheit ebenso unentbehrlich, als die des Mannes, denn die Kraft des Kindes hängt ebenso sehr von der Mutter als von dem Vater ab.

Vom Büchertische.

Grundzüge für die Gesundheitspflege des Kindes im ersten Lebensjahre. Für Zivilstandsämter, Gesundheitsbehörden, Frauenvereine etc., zur Verbreitung in Familien. Zusammengeestellt von Dr. Gustav Custer. Verlag von Th. Wirth u. Comp. in St. Gallen.

Der Kindergesundheitschutz ist eine der dringendsten und lohnendsten humanitären Aufgaben: „denn das Kind ist der Vater des Mannes“. Mit diesen Worten schließt der Verfasser die Vorrede seiner gemeinnützigen Schrift und wenn man Gelegenheit hat, einen Einblick zu gewinnen in die durchschnittlich volkshümlichen Anschauungen über die Gesundheitspflege des Kindes, so kann man die Wichtigkeit dieses Ausspruches nicht genug anerkennen. Einfach und klar, daß auch die ungebildete Mutter es versteht, belehrt der eifrige und energische Arzt die Unwissenden. Er behandelt die Ernährung, die Wohnung, die Kleidung, die Hautpflege, den Luftgenuß, die Zahnung, das Verhalten der Eltern gegenüber den Säuglingskrankheiten, die Impfung (als Verteidiger derselben) und die geistige Entwicklung und Pflege. Als Anhang bringt er eine Tabelle zur Ausfüllung für Notizen der Mutter über das Gedeihen des Säuglings. In seinem ernstlichen Streben für Verbreitung rationaler Ansichten auf dem Felde der Kinderpflege hofft Herr Dr. Custer, daß die hier niedergelegten „Grundzüge“ durch unentgeltliche Verabfolgung von Seiten der Gesundheitskommissionen durch das Mittel der Zivilstandsämter bei erstmaliger Geburtsangeize in die Hände jeder Mutter — der reichsten wie der ärmsten — gelangen.

Auch wir hoffen von Herzen, daß die gemeinnützige Arbeit in dieser wichtigen Frage allüberall verbreitet werde, und doch beklagt uns ein wehmütziges Gefühl dabei, wenn wir uns in's Gedächtnis rufen, wie so oft schon wir die denkbar traurigste und unnatürlichste Kinderpflege da gefunden haben, wo man über alle Belehrung sich weit erhaben dünkte, oder wo man mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Literatur auf diesem Gebiete wohl vertraut war und wo man aber besonnengeachtet die körperliche und geistige Pflege der Kinder unwissenden jungen Kindermädchen oder abergläubischen und vorurtheilsvollen Wärterinnen anheimstellte. Die meisten Mütter sind ja in den ersten und folgenschwersten Tagen des kindlichen Daseins auf die Hilfe Anderer angewiesen, und wie diese beginnt, so wird auch gar zu gerne fortgefahren, denn die thätigliche und mündliche Belehrung überwiegt meistens den Erfolg der schriftlichen Anleitung. Könnten mit dieser letzteren zugleich den Müttern allen verständige, einsichtige und nach den richtigen Regeln der Gesundheitspflege handelnde Wärterinnen und Helferinnen gegeben werden, so müßte der Erfolg ein ganz unberechenbar jegensvoller sein, das ist unbestreitbar.

Niemeyer, die Lunge. Vierte Auflage. 2 Mark. Verlag von J. Z. Weber in Leipzig.

Bei den gewaltigen Zahlen, welche die Lungen- und Brustkrankheiten, sowie das Heer Derjenigen, die in der Furcht leben, davon befallen zu werden, überall aufweisen, wird vorliegendes Werk des großen Hygienikers den lebhaftesten und verdientesten Anklang finden. An dieser Stelle möchten wir durch einige Auszüge hauptsächlich die Mütter darauf aufmerksam machen, damit sie daraus lernen, die Schwindsucht bei ihren Kleinen zu verhüten.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 154: Wo kann man sog. Dachpappen (getheerter Karton) zur Deckung von Hühnerställen etc. beziehen?

Antworten.

Auf Frage 153: Eine Autorität auf dem Felde der Rechtspflege übernimmt uns folgende Antwort: Der Zivilstandsbeamte hat sich nicht mit zivilrechtlichen Fragen über Eigentumsverhältnisse zu befassen, seine Aufgabe beschränkt sich darauf, nach Vorlegung der vorgeschriebenen Ausweise dem Trauungsakte Solemnität zu verschaffen. Der Betreffende ist zu raten, den Ehevertrag durch einen unsichigen, mit allen Landesbehörden vertrauten Notar abschaffen zu lassen. Ist darin der Gewählte mit diesem Vertrage einverstanden, so haben sich keine Behörden von Amtes wegen in solche Privatangelegenheiten einzumischen.

Briefkasten der Redaktion.

16jährige Fragestellerin. Für unhöflich halten wir gewiß Niemanden, der mit Beantwortung eines Schreibens auf sich warten läßt, es müßten denn dringende Umstände vorliegen. Wir selbst müssen ja oft Monate und Monate lang liebe und oft sehnlich erwartete Briefe unbeantwortet lassen, aus dem einfachen, aber zwingenden Grunde, weil

absolut keine Zeit dazu erübrigt werden kann. Mag sein, daß man auch uns dafür da oder dort unhöflich hieß; wir können's aber nicht ändern, denn am ersten Willen, Allen Korrespondentinnen gerecht zu werden, fehlt es uns am Wenigsten. Daß unsere offene Antwort Sie betrübt hat, freut uns sehr. So üben Sie sich denn tapfer in all' denjenigen Tugenden, deren Ausübung Sie einst zur „gebildeten Hausfrau“ qualifizieren wird. Als Beweis, daß Ihr „verpäteter Dank“ uns nichts desto weniger herzlich erfreut hat, diene Ihnen die Sendung unseres Bildes. Sehen Sie zu, ob es mit demjenigen übereinstimmt, welches Ihre jugendliche Phantasie auf unserer Person gemacht hat. Weitere Fragen, die Sie auf dem Herzen haben, werden wir Ihnen gerne jederzeit beantworten, soweit dies durch das Mittel des Blattes geschehen kann. Für Zufendung des Angezeigten erwarten wir Ihre genaue Adresse.

Frau **M. G.** in **S.** Gleichzeitig mit Eingang Ihrer Anfrage fandte die internationale Verbandstofffabrik Schaffhausen uns neue Muster von Kinderunterlagen. Im größeren Formate als die früher in den Handel gekommenen und wesentlich verbesserte, sind diese Unterlagen entschieden das Beste, was Sie in dieser Branche sich beschaffen können. Der Artikel läßt sich mehrmals waschen und gewinnt deshalb auch in Beziehung auf den Preis an praktischem Werte für den Haushalt unserer Kleinen. Besten Erfolg zu Ihrer Kur!

G. G. in **B.** und **Fr. L. E.** Wir danken herzlich für die freundliche Einladung! Ein Versprechen geben, können und dürfen wir aber nicht; wir sind allzusehr gebunden und von geschäftlichen Verpflichtungen abhängig. Nehmen Sie für einige Wochen Aufenthalt in unserer Nähe — eine Wohnung im nahe Bauernhause ist zu vergeben — so wird sich wohl Sie und da ein Stündchen finden, das der gemeinsamen Erholung im Freien gewidmet werden kann; auch für gefällige Gartenarbeit würden wir zu sorgen wissen. Freundl. Grüße!

Frau **Sophie J.** Viel Aufenthalt und angemessene Bewegung im Freien sind für die Kleine dringend geboten. Sollten Sie von einem Kurorte absehen, so sind wir im Falle, Ihnen Adressen von Familien mitzutheilen, wo die Reconalescentin bestens aufgehoben wäre und besten ärztlichen Rath bei der Hand hätte.

Herrn **A. H.** Mit Ausnahme vom Jahrgang 1879 können wir Ihnen das Gemünschte expedieren, auch Einbandarbeiten zu den verschiedenen Jahrgängen.

M. in **G.** Wenn Sie uns Adressen von Bezugsquellen für Schweizerfabrikate irgend welcher Branche senden, so handeln Sie damit in vaterländischem Interesse und wir werden selbe mit Vergnügen unsern Lesern bekannt geben.

Frau **J. J.**, **Fr. B. J.**, Herrn **H. L.** Für Ihre freundlichen Adressensendungen unsern besten Dank. Ihr Anerbieten für weitere Verbreitung nehmen wir mit Dank entgegen.

Herrn **Dir. P.** in **B.** Die Adressen finden mit Vergnügen notirt und ein Frei-Exemplar zum bemeldeten guten Zwecke wird gerne bewilligt.

E. L. Frau **M.** fandte den 26. Mai das Aufgegebene per Post von **Z.** aus. Dank folgt auf brieflichem Wege. Inzwischen viele herzliche Grüße da und dort.

Abonnement aus dem Arbeiterlande. Also auch eine Heldin der Arbeit! Gewiß wird eine Mächtler Ihnen gut thun und, wenn Sie es können, ein zeitweiliges Ausspannen von der Arbeit, dagegen ein Aufenthalt in freier reiner Luft. Der Poststempel deutet darauf hin, daß es Ihnen möglich wäre, mündlich mit uns zu verkehren, und ein guter Rath ließe sich so richtiger geben. Wollen Sie nicht kommen?

Inserate für die Schweiz. Frauen-Zeitung sind einzusenden an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen** (Frohgartenstr. 1), Basel, Bern, Genf, Zürich, und deren Filialen im In- und Auslande.

1959] Eine gute Familie in Fleurier (Ct. Neuchâtel) würde zwei junge Mädchen aufnehmen, welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen. Sekundarschule am Ort oder sehr gute Stunden im Hause. — Familienleben. — Adresse: Monsieur G. Krause, professeur à Fleurier. (H 2125 Q)
Für Referenzen wende man sich an Hrn. Altherr-Naef, Goliathgasse 22, St. Gallen.

Für Eltern. — In dem Institut [1890] La Cour de Bonvillars bei Grandson (Waadt) werden noch einige junge Leute aufgenommen. — Studium der neuern Sprachen, Buchhaltung etc. — Prospekte und Referenzen versendet der Vorsteher **Clt. Jaquet-Ehrler.**

Vierwaldstättersee. — **Hôtel und Pension Rozloch.** 1951] Reizende Lage zunächst der Dampfschiffstation. Schwefel- und Seebäder. Schattige Anlagen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens (H 2103 Q) Der Eigentümer: **J. Herzog.**

Royal (H 571 G) **Thridace-Seife, Veloutine-Seife.** Diese Seifen haben die Eigenschaft, die Haut fest, weiss und zart zu erhalten.

Die Vortrefflichkeit der **Violet'schen Toiletten-Seifen**, von medizinischen Autoritäten empfohlen, ist durch eine fünfzigjährige Erfahrung als unbestritten konstatiert. **Violet** Paris, 225 rue St-Denis 225. [1941]

Carton à 6 Stück Fr. 2. 40 **Kinder-Unterlagen** Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mit-schleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel. — Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt. —



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Pension Schloss Goldenberg. Zwischen Winterthur und Schaffhausen, nächst Station Henggart. **Luft-, Milch- und Molken-Kurort.** Pensionspreis von Fr. 4. —, Zimmer inbegriffen. — Prospekte gratis. 1938] (M 1384 Z) **Philipp Schueb-Otto, Besitzer.**

Gesucht: Eine wohlgezogene Tochter aus guter Familie, welche Lust und Geschick hat, unter Leitung einer gebildeten, wohlgesinnten Hausfrau das Serviren und die Besorgung des Haushaltes (keine rohen Arbeiten) in einer kleinen, feinen Pension zu lernen. Bedingungen nach Uebereinkunft. — Schriftliche Offerten unter Chiffre H 1819 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich. [1986]

Jahresstelle.

Gesucht für ein grosses Hôteletablisement eine gebildete, tüchtige **Haushälterin** in gesetztem Alter, die schon ähnliche Stellen bekleidet hat und das Lingeriefach besonders gut verstehen sollte. Ohne vorzügliche Referenzen unnötig, sich zu melden. [1985]
Allfällige Offerten unter Chiffre H 2290 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht: Eine junge, kräftige, tüchtige Köchin, welche auch Kenntnisse für feinere Küche besitzt und überhaupt einer Haushaltung von 2 à 3 Personen mit einem kleinen Kinde vorstehen kann, sowie mit Glätten und Waschen vertraut ist. Einem Schweizermädchen wird der Vorzug gegeben. Treue und Ehrlichkeit unerlässlich. [1982]
Offerten unter Chiffre H 2332 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Eine junge Tochter sucht einen Platz bei einer guten Familie in der französischen (katholischen) Schweiz. Dieselbe würde Aushilfe leisten in der Haushaltung, aber nicht Kinder besorgen. Würde auch Gelegenheit gewünscht um Unterricht in der französischen Sprache. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn gesehen. — Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1988]

Eine Lehrerstochter aus dem Kanton Zürich sucht eine Stelle zu einer französischen Herrschaft als **Bonne** oder zur ausschliesslichen Bedienung einer alleinstehenden Dame. Die Tochter hat musikalische Bildung und spricht ziemlich gut französisch. Sie würde gerne zu 1—2 Kindern Sorge tragen, um dieselben deutsch zu lernen. Photographie zur Verfügung. Gefl. Offerten mit 1989 an Haasenstein & Vogler in Basel. [1989]

Gesucht

in einen Laden eine Tochter, deutsch und französisch sprechend. Etwelche Kenntnisse im Nähen erwünscht. Gute Referenzen notwendig. [1979]
Offerten unter Chiffre H 586 G befördern Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine Tochter,

die schon mehrere Jahre mit Erfolg einen Kindergarten geleitet, wünscht Stellung als **Kindergärtnerin** in einer christlichen Familie. Dieselbe ist auch im Nähen, Glätten, sowie in den übrigen Handarbeiten wohl bewandert. Hoher Lohn wird nicht beansprucht, dagegen friedlich harmonisches Familienleben sehr erwünscht. [1952]
Gefällige Offerten unter Ziffer 1952 sind an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Basel zu richten.

Stelle-Gesuch.

Eine brave gebildete Tochter, deutsch und französisch sprechend, im Rechnen bewandert, wie auch einige Kenntnisse im Weissnähen besitzend, wünscht Engagement in einem Laden, oder zu einem andern Vertrauensposten. [1990]
Gefl. Offerten unter Chiffre H 597 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Stelle-Gesuch.

[1991] Eine zuverlässige, erfahrene Frau, mittleren Alters, mit netter Schrift, in Haus- und Handarbeit bewandert, wie auch mit der Kinderpflege vertraut, wünscht Stelle in einem Geschäft, oder als **Bonne** in einer honetten Familie.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 598 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Gesucht: Ein fleissiges, braves, der Schule entlassenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. — Adresse ertheilt die Expedition d. Bl. [1972]

Kurhaus Valzeina.

Prättigau (Kt. Graubünden), Bahnstat. Landquart. 4500' ü. M.

Prachtvolle Lage in schönster Alpengegend, mit Aussicht auf Bündner- und Glarner-Alpen, Säntisgruppe, Kurfirsten, Wallensee, Rheinthal etc., Wälder in unmittelbarer Nähe, dazu gehörende Alp angrenzend. — Täglich zwei Mal frische Kuhmilch. — Pensionspreis 4 bis 5 Fr., Zimmer von 50 Cts. bis 2 Fr.

Eröffnung 15. Juni.

H. Kolloge,

Pächter des Kurhaus Valzeina.

Zugleich empfehle mein gänzlich neu eingerichtetes

Hôtel Davoser-Hof in Landquart

einem geehrten Publikum bestens.

(M 1507 Z)

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

[1983]

Klimatischer Kurort Morschach.

Hôtel und Pension Frohnalp

in Morschach bei Axenstein am Vierwaldstättersee.

— Eröffnet seit 1. Mai. —

1889] Billigste Pensionspreise. — Bäder und Douchen im Hause. — Prompteste und aufmerksamste Bedienung.

P. Schnack,

(H 1683 Q)

langjähriger Oberkellner und Sekretair des Hôtels 3 Rois in Basel.

Verbindung ab Brunnen: per Fussweg in 1/2, per Wagen in 3/4 Stunden.

Das altrenommirte

Hôtel und Pension Kraft in Ragaz

ist wieder eröffnet.

Preise äusserst billig. — Pension per Tag Fr. 5. [1984]

Es empfiehlt sich bestens

A. Kraft.

Kurhaus Fridau

1981]

im soloth. Jura.

(H 2250 Q)

Für Frühsommerkuren sehr geeignet.

Zwischen dem Mythen u. dem Rigi im herrlichen Thale von Schwyz.

Bad Seewen

Station der Gotthardbahn

Kuranstalt zum „Sternen“.

Eisenhaltige Mineralquelle von altbewährtem Rufe. — Eröffnet seit Mitte Mai. Baderarzt: Dr. Karl Real.

Das Kurhaus liegt in anerkannt schönster Lage von Seewen, ist ganz umgeben von schattigen Gartenanlagen, besitzt einen neugebauten, eleganten Speisesaal und Restaurationszimmer, eine grosse, aussichtsreiche Terrasse und 50 gut möblierte Logirzimmer.

Pensionspreis für Frühstück, Mittagessen (Table d'hôte), Abends 4 Uhr Café complet, Nachtessen und Zimmer per Tag 5 bis 5 1/2 Fr. [1945] (M 1402 Z)

Ausführliche Prospekte gratis und franko. Der Eigenthümer: M. Fuchs-Kürze.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Graubünden

Alpenkurort Churwalden.

1217 M. ü. M.

Hotel & Pension Mettier

mit Dependance Schweizerhaus. (H 223a Ch)

1980] Gute Küche, schöne Zimmer, billige Preise. Bäder in der Nähe. — Während der Monate Juni und September bedeutend ermässigte Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Stephan Mettier.

Eine Tochter,

kräftig, 20 Jahre alt, von guter Familie, wünscht sich in einem Privathaus mit gediegener Haushaltung als Dienstmädchen zu plaziren. (H 2382 Q)

Adresse: G. T. — poste restante — Schleithelm. [1993]

Offene Stelle.

1996] In einem best renommirten Gasthofe der deutschen Schweiz könnte ein intelligentes Mädchen neben einer tüchtigen Köchin das Kochen gründlich erlernen.

Offerten unter Chiffre H 604 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Lehrerin gesucht:

1969] Eine patentirte, protestantische Lehrerin zur Erziehung von 3 Kindern; dieselbe soll auch Unterricht in Musik und Französisch ertheilen können.

Gefl. Offerten sub O 3972 Z befördern Orell Füssli & Cie. in Zürich. (OF3972)

Ein gebildetes Fräulein aus sehr guter Familie, der französischen wie deutschen Sprache mächtig, musikalisch gründlich gebildet, sowie in allen Hand- und Hausarbeiten geübt, sucht Stellung in einem guten Hause, sei es als Erzieherin von Kindern oder zur selbstständigen Führung eines feineren Haushaltes. Beste Referenzen stehen zu Diensten. [1971]

Gefl. Offerten unter Chiffre R K 1971 befördert die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler in Basel.

Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3

— St. Gallen. —

Reichhaltigstes Lager

in fertigen [1687E]

Herren-Anzügen,
Confirmanten-Anzügen,
Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation
sämtlicher Knaben-Garderobe
für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst.
Auswahlsendungen franco.

Kaffee

garantirt feine Sorten, geben jetzt zu folgenden ermässigten Preisen, portofrei gegen Nachnahme, ab:

5 Kilo. arik. Mocca, reinschmeck.	Fr. 7.50
5 „ Campinas, sehr schön	„ 8.50
5 „ grün Java, brillant	„ 9.50
5 „ Ceylon, feine Sorte	„ 10.50
5 „ Gold Menado, edel	„ 11.50
5 „ arab. Mocca, feurig	„ 12.—
5 „ Ceylon Perl, edel	„ 11.50

Ludwig Harling & Co.,
(Ho 3050) Hamburg (8). [1913]

Unzähligen Patienten,

welche dem Fingerzeig der Broschüre (1775E)

„Magen-Darmkatarrh“

folgten, ward noch Hilfe und vollständige Heilung von dem

tröstlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.

Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein).

Ausgelassenes

Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1.80 per Kilo netto, bei mindestens 12 1/2 Kilo franco in Eilfracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8.— empfiehlt [1987]

J. Finsler im Meiershof

in Zürich. (H1781Z)

Zur Wäsche!
Grösste Erleichterung beim Plätten gewährt [1825E]
Mack's Doppel-Stärke.
Anerkannt bestes Stärkemittel zur Herstellung blendend weisser, steifer und sogen. Glanz-Wäsche. Ueberall vorrätig à 25 Pf. per Carton von 1/2 Pfund.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredoux
liefert billigst [1865E]
Eduard Lutz in St. Gallen.
Muster sende franco zur Einsicht.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei
1937] von (H 2032 Q)
G. Pletscher, Winterthur.
Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. — Wascherei und Bleicherei weisser Wollsaachen. — Auf färben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Tepichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Appenzell I.-Rh. **Jakobsbad** Appenzell I.-Rh.
Bad- und Molkenkur-Anstalt
Eröffnet am 1. Juni.
Postverbindung mit jedem Zug der 1/2 Stunde entfernten Eisenbahnstation **Urnäsch**, Linie Winkeln-Herisau-Urnäsch. **Telephon** im Hause.
Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen überhaupt eisenhaltige Mineralwasser indiziert sind.
Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige **chronische Rheumatismen** aller Art.
Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft, Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. **Dampf- und Douchenbäder**, schattige Promenaden. Kurarzt: **Dr. Germann** in Urnäsch.
Auf Verlangen wird der Prospekt sammt Preis-Courant franko zugesandt. — Sorgfältige Bedienung und möglichst billige Preise zusichernd, empfehlen sich ergebenst (H 2381 Q)
1992] **M. Zimmermann-Gmür & Zimmermann-Osterwalder.**

Molkenkur-Anstalt in Schwendi
(Kt. Appenzell I.-Rh.)
ist mit dem 1. Juni wieder eröffnet und empfiehlt sich Unterzeichnete den verehrten Kurgästen und Touristen. Der Ort ist bloss 1/4 Stunde vom Weissbad entfernt. Kuh- und Ziegenmilch ist zu haben, sowie auch Bäder; auch für geräumige Stallung ist gesorgt. Billige Pensionspreise mit Zimmer von Fr. 4 bis Fr. 4. 50, längerer Aufenthalt wird noch berücksichtigt. Zu geneigten Zusprüchen von Nah und Fern empfiehlt sich
(H 2380 Q)
Katharina Brülmann.

— Reingehaltene —
italienische
Tisch- u. Coupir-Weine
per Liter à 50 Cts. bis Fr. 1. 40, in Gebinden jeder Grösse;
Flaschenweine div. Jahrgänge,
Asti Moscato spumante,
Malaga doux,
Madère,
Shery, [1998]
Turiner Wermouth
(in kleinen Gebinden u. in Flaschen),
Cognac fine Champagne,
Kirschwasser (ächtcs Zuger),
empfehlen (H 602 G)
Hotz, Hungerbühler & Cie.
(vormals G. A. Paganini)
zum Anflitz **St. Gallen** Neugasse 9.

HEINR. ANDEREGG-ALDER
in BRUNNADERN
empfeht sein als vorzüglich bekantes
Wattwyler-Kindermehl (M.F.S.A.)
(mit und ohne Zuckergehalt.)
Zu beziehen in Apotheken und Spezereihandlungen.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Mai — Abonnements-Inserate. — 1884.

- Lemm & Sprecher, St. Gallen,**
1 Eisenwarenhandlung.
Kunsthärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
*Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.
Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).**
10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.
J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.
Fr. Steiner, Villa Mon Réve, Lausanne.
13 Familien-Pensionat.
14 **C. F. Prell in Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.
Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.
A. Vogel-Thut, Oberentfelden.
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.
Lager in allen Sorten **Bouchons**, von feinstem Catalonischen Kork.
Stahel-Kunz, Linthescherg, 25, Zürich,
19 Fabrikation von Knabenkleidern nach neuesten Mustern.
22 **G. Fietz & Sohn, Wattwil,**
Universalkochtopf-Fabrikation.
Jac. Bär & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbeläge.**

- J. B. Nef, Herisau (Appenzell),**
Vorhangstoffe & Rideaux
Schweizer u. engl. Fabrikat liefert billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.
Château de Courgevaux, près Morat.
20 **Pensionnat de jeunes gens**
dirigé par **Mr. John Haas.**
Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.
23 **Hermann Specker, Zürich,**
90 Bahnhofstrasse 90.
Linge américaine.
Preis-Courant gratis und franko.
„Villa Rosenberg“ am Rheinflall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldt-Saxer.**
Frau Gallusser-Altenburger
29 Lindenstr. 23, St. Gallen.
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.
Knaben-Erziehungs-Anstalt
30 „Grünau“ bei Bern.
32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.
Franz Carl Weber, Zürich,
34 Reichhaltiges Spielwarenlager,
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.
E. Tobler-Ebneter, St. Gallen.
35 Lindenstrasse 5.
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.
Nähmaschinen neuesten Systems
46 Eugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.

- Kunsthärberei und chemische Wascherei**
35 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.
R. Baumgartner, Fürspreh, Appenzell
besorgt gültliche und rechtliche Incasso und führt Prozesse vor allen gerichtlichen Instanzen.
37
Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**
W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
40 Beste Petrol-Koch-Apparate (Patent-Freibrenner). Preisocourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.
Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., St. Gallen,
41 Laubsäge-Utensilien-Geschäft und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.
42 **M. Habicht, Schaffhausen,**
Lessive Phénix — Billigstes Waschmittel
Bester Ersatz für Seife, Soda etc., absolut unschädlich. Allgemein als das Beste anerkannt.
Zu haben in allen Spezereihandlungen.
J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.
Louis Tschopp, Fabricant d'Horlogerie,
46 **Bienné (Suisse).**
Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 **Spezereihandlung.**
Anton Bättig, Sempach
Fabrikation künstlicher Blumen jeden Genres.
48 **Spezialität in Trauersachen**
von feinstcr Qualität bis zum Ordinären.

- Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel**
49 **Hürlimann & Lühinger.**
L. Schweitzer am Markt, St. Gallen.
Sämtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes, Morgenkleider, Jupons, Confections jeder Art.
52 Anfertigung nach Maass nach den neuesten Modellen.
E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
55 Möbel- und Bettwarenlager.
A. Birenstihl-Bucher, St. Gallen,
67 en gros — Seidenwaren — en détail.
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.
Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung
von **Abt. Zimmermann, Aarau.**
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.
Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl (St. Gallen).**
Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher, Winterthur.**
Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaren.
Kunsthärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und in **St. Gallen**, Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.
Die Pension „Schönberg“
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder
81 und gemüthlicher Aufenthalt.
G. Wegmüller, Birsfelden (Basel),
homöopathischer Arzt
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geistes-
82 krankheiten.

Zur gefälligen Notiz.
Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme bei helbe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.
Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.
Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.
Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf..... monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.
Ort und Datum: _____ Firma: _____